

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 15

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedenkt man den beinahe gigantischen Papierverbrauch des Bundes für all das viele gedruckte Mitteilungsmaterial, so verwundert es wohl niemanden, wenn da auch hie und da etwas Belustigendes passiert. Vergessen wir nicht, dass eigentlich so gut wie alles in den vier Landessprachen verfasst sein muss (sollte)! Fröhlich findet es ein treuer Leser jedenfalls, wenn das Wort (französisch) «imprimés» mit «Druckimprime» in unser Deutsch übersetzt wird. Jedenfalls bezeugt er seine Erheiterung «sozusagen» in einer entsprechenden «Postscriptum-nachschrift.»

Wo es um eine saubere und gesunde Sprache geht, muss ich oft und immer wieder an das bitterböse, leider wahre Wort des grossen Sprachkenners und -kenners Karl Kraus denken: Nur eine von Krebs befallene Sprache neigt zu «Neubildungen»).

meint, er sei unerreichbar. Das verstehen Sie doch gewiss alles ganz leicht. Aber siehe da: Gerade weil man es leicht versteht, findet schon manchmal ein Zeitungsmann heute, man halte ihn nicht für interessant, wenn er sich so leicht verständlich ausdrücke. Da müsse «Besseres» her! Und er geht hin und schreibt: «Er versteht sich als philosophischen Filmemacher.» Was geschieht aber mit diesem Filmemacher, wenn er übelhörig werden sollte? Versteht er sich dann nicht mehr? Mit dem Tätigkeitswort «verstehen» muss man richtig umzugehen verstehen!

Eine Zeitung veröffentlichte einen Leserbrief, worin sich offenbar ein der Feuerwehr nahestehender Leser gegen einen in jener Zeitung erschienenen Bericht auflehnt: «Er hat bei der Feuerwehr Schwächen entdeckt, die bei gewöhnlichen Sterbenden nicht auffallen.» Auffallen würden diese Schwächen wohl nur bei ungewöhnlich Sterbenden? Oder doch bei gewöhnlichen Sterblichen wie Sie und ich?

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Schrecktherapie

Die Geschichte vom Zahnarzt, welcher, sobald ein Kind heult, fluchtartig die Praxis verlässt und im Nebenraum verzweifelt zu schreien beginnt, worauf das Kind vor Schreck verstummt und der Zahnarzt zurückkehrt und mit der Behandlung beginnen kann.



47